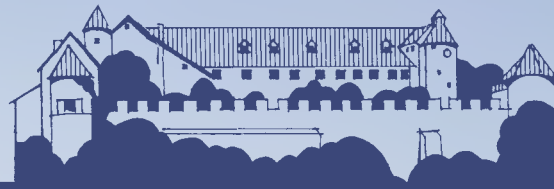


Mai 2008



24. Jahrgang – Nummer 34

# HALDENSTEINER BOTE

Umweltverschmutzung

Ressourcen

CO<sub>2</sub>-Reduktion

Klimaveränderung

2000-Watt-Gesellschaft

Minergie

Energiebedarf

Nachhaltigkeit



## Editorial

«Solidarität der Gesellschaft von heute gegenüber der Gesellschaft von morgen. Es liegt in unserer Verantwortung, für die zukünftige Generation Sorge zu unserer Umwelt zu tragen und genügend Energieressourcen zu hinterlassen. Das entspricht dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung, die in unserer Verfassung verankert ist. Konkretisiert wird eine nachhaltige Energieversorgung mit der Vision der 2000-Watt-Gesellschaft. Dabei soll der Energieverbrauch pro Kopf der Bevölkerung nicht über 2000 Watt betragen. Für unser Land heisst das, etwa die Hälfte bis ein Drittel des heutigen Verbrauchs. Eine solche Vision ist keine Illusion: Die effizientesten neuen Geräte, Motorfahrzeuge und Gebäude beanspruchen nur einen Bruchteil der Energie, den übliche Technologien verbrauchen. Und die erneuerbaren Energien haben das Potenzial, den Energiebedarf der Menschheit um ein Vielfaches zu decken». Diesen Worten des UVEK-Chefs Moritz Leuenberger ist wohl nichts hinzuzufügen. Auch in Haldenstein hat man sich auf den Weg gemacht, sich dieses Problems anzunehmen. Unter der Federführung von Josias Gasser hat sich eine Gruppe, zusammengesetzt aus allen Bevölkerungsschichten unseres Dorfes, bereits zu zwei Meetings zusammgefunden mit dem Ziel Lösungen und Wege zu finden, wie man aus Haldenstein 2000-Watt-Gemeinde machen könnte. Über konkrete Lösungen kann der «Bote» noch nicht berichten, dazu ist es noch zu früh. Er beschränkt sich in dieser ersten Phase darauf zu erläutern, was man unter der 2000-Watt-Gesellschaft gemeinhin versteht, wie man den Begriff «Nachhaltigkeit» heute definiert und was man unter «Passivhausstandard» usw. versteht.

\*

Keine nachhaltige Entwicklung ohne Umweltschutz. Al Gore hat uns in seinem Film «Eine unbequeme Wahrheit» schonungslos vor Augen geführt, wie es im Moment darum bestellt ist. Christine Luginbühl hat im Religionsunterricht unter dem Aspekt «Schöpfungsverantwortung» mit der 5./6.

Klasse Al Gores Film angeschaut und die Schüler anschliessend beauftragt, mit der Kamera Ausschau nach «guten» und «bedenklichen» Umweltsituationen zu machen. Was die Kinder über den Film dachten, und was sie mit der Kamera festhielten, davon einige Beispiele in dieser Nummer.

\*

Eine Verfünfachung des Erdölpreises in wenigen Jahren, ohne absehbares Ende dieser Spirale noch oben, ein CO<sub>2</sub>-Ausstoss, den unsere Umwelt nicht mehr lange verkraftet, das schreit geradezu nach alternativen Heizsystemen. In unserem Firmenporträt zeigt uns Markus Willi, Leiter der Buderus-Niederlassung Chur, Wege auf, wie man dieses Problems Herr werden könnte. Sei es mittels Pellet-Heizung wie im eben fertig gestellten Dorfzentrum installiert, oder der Solaranlage für die Brauchwasseraufbereitung für ein Einfamilienhaus an der Chrüzgass, um nur ein paar wenige Beispiele zu nennen.

\*

«Ein bisschen mehr Umsatz dürfte es schon sein», dieser Wunsch kam unser neues Redaktionsmitglied Christof Dietler zu hören, als er mit den Verantwortlichen des Dorfladens auf die vier Jahre Ihrer Tätigkeit als Firmeninhaber zurückblickte. Ein Interview mit vier Mitgliedern der IG Dorfladen vervollständigt diesen Bericht.

\*

Die Rubriken Leute mit Vergangenheit und Häuser mit Vergangenheit hätte man diesmal getrost zusammenlegen können. Silvia Conzett schreibt über ein Haldensteiner Urgestein, das noch «mit Schlittschuhen die Chrüzgass hinunterfuhr» und von einem Haus, das er seit seiner Kindheit bewohnt, und das eine bewegte und bewegende Vergangenheit hinter sich hat. Doch lesen Sie selbst.

\*

Von einem unserer neuen Redaktionsmitglieder – Christof Dietler – war bereits die Rede, vom zweiten – Carlo Köhl – werden Sie im nächsten Boten lesen, in dem er die Ursprünge der Haldensteiner Kirche zu erforschen versucht. Herzlich willkommen im Club!

Werner Blust

## Inhaltsverzeichnis

Energie und Umwelt: 2000-Watt-Gesellschaft	3
«Umweltschutz» im Religionsunterricht	7
Firmenporträt	11
Rückblicke	14
Einkaufen in Haldenstein	16
Leute mit Vergangenheit: Florian Lütcher	20
Häuser mit Vergangenheit: Der «Adler»	23
Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand	26

## Impressum

Der Haldensteiner Bote erscheint zweimal jährlich (April und Oktober).

### Herausgeber:

IG Haldensteiner Gewerbe  
Präsident: Bernhard Griesser

### Administration:

Werner Blust

### Redaktion:

Werner Blust, Silvia Conzett,  
Christof Dietler, Carlo Köhl,  
Hans Peter Risch, Chantal Zwick  
Fotos: Judith Becker

### Insetate:

Jörg Lütcher

### Administrationsadresse:

Haldensteiner Bote  
Administration  
Alpweg 17  
7023 Haldenstein  
(bote@digitalis.ch)

### Redaktionsadresse:

Haldensteiner Bote,  
Redaktion  
Alpweg 17  
7023 Haldenstein  
(bote@digitalis.ch)

Preis pro Jahr (2 Ausgaben): Fr. 15.–  
Auflage: 750 Exemplare

Gesamtherstellung: Digitalis Print GmbH,  
Ringstrasse 34, 7000 Chur

Diese Zeitung wurde im Digitaldruckverfahren hergestellt.

# Haldenstein auf dem Weg zu einer 2000-Watt-Gesellschaft? – Was braucht es dazu?

Im Gemeindevorstand beschäftigt man sich damit, eine Gruppe aufgeschlossener Haldensteiner aus allen Bevölkerungsschichten und unabhängig ihrer beruflichen Tätigkeit machen es unter der Federführung von Josias Gasser ebenfalls. Es geht um das Bemühen, der bereits bestehenden Energieverknappung und der immer bedrohlichere Ausmasse annehmenden Umweltverschmutzung einen Riegel zu schieben. Die Wissenschaft hat eine Antwort zur Lösung dieses Problems: die 2000-Watt-Gesellschaft. Da es für die Präsentation von «Haldensteiner» Lösungen noch zu früh ist (wir werden «am Ball» bleiben), möchten wir mit dem folgenden Beitrag etwas zur Klärung der zum Teil noch bestehenden Begriffsverwirrungen beitragen.

## Was heisst 2000-Watt-Gesellschaft?

Zur Sicherstellung einer nachhaltigen Energieversorgung entwickelte der ETH-Bereich das Konzept der 2000-Watt-Gesellschaft. Dies sieht vor, dass jedem Einwohner 2000 Watt Energieleistung (17.500 kWh/pro Jahr Primärenergie) zur Verfügung stehen (etwas mehr als der globale Durchschnitt). Diese Energiemenge soll sicherstellen, dass jede Gesellschaft über genügend

energetische Ressourcen verfügt, um sich entwickeln und einen angemessenen Wohlstand sicher zu stellen. Damit soll letztlich die Voraussetzung für die ökonomische und gesellschaftliche Nachhaltigkeit geschaffen werden.

Zur Stabilisierung der Klimaerwärmung und zur Schonung der natürlichen Ressourcen sollen jedoch nur etwa 500 Watt aus fossilen Ressourcen gedeckt werden. 1500 Watt sollen auf erneuerbaren Energiequellen stammen. Damit kann der Zielwert des IPCC (Intergovernmental Panel for Climate Change) von einer Tonne CO<sub>2</sub>-Emission pro Einwohner eingehalten werden.

## 1960 eine 2000-Watt-Gesellschaft

1960 war die Schweiz eine 2000-Watt-Gesellschaft – heute sind es 5000 Watt pro Person. In Westeuropa liegt der Verbrauch bei knapp 6000 Watt und in den USA bei 12 000 Watt pro Person. Einige hundert Watt sind es in industriell nicht entwickelten Ländern wie Bangladesch und Länder in Afrika. Im weltweiten Mittel sind es heute ca. 2000 Watt kontinuierliche Energieleistung, d.h. z.B. 40 Stück 50-Watt-Birnen, die während einem Jahr ständig brennen (40 x 50 Watt x 24 Stunden x 365 Tage = 17520000 Watt-Stun-

## 17. Mai 2008: «Tag der Sonne»

Jedes Jahr im Mai sind zwei Tage ganz speziell der Sonne gewidmet. Geboten werden fundierte Informationen und staunenswerte Attraktionen rund um Solarwärme, Solarstrom, solares Bauen und weitere erneuerbare Energien. Auch 2008 werden die regionalen Aktivitäten Tausende von Interessierten anziehen.

Die IG Haldenstein schliesst sich diesem Engagement für eine nachhaltige Entwicklung im Bereich der Energieeffizienz an und veranstaltet am 17. Mai 2008 eine Leistungsschau. Gezeigt werden Möglichkeiten zur Energiegewinnung mittels Solartechnik, Energieeinsparungen durch Verringerung von Energieverlusten und Chancen zur Reduktion von CO<sub>2</sub>.

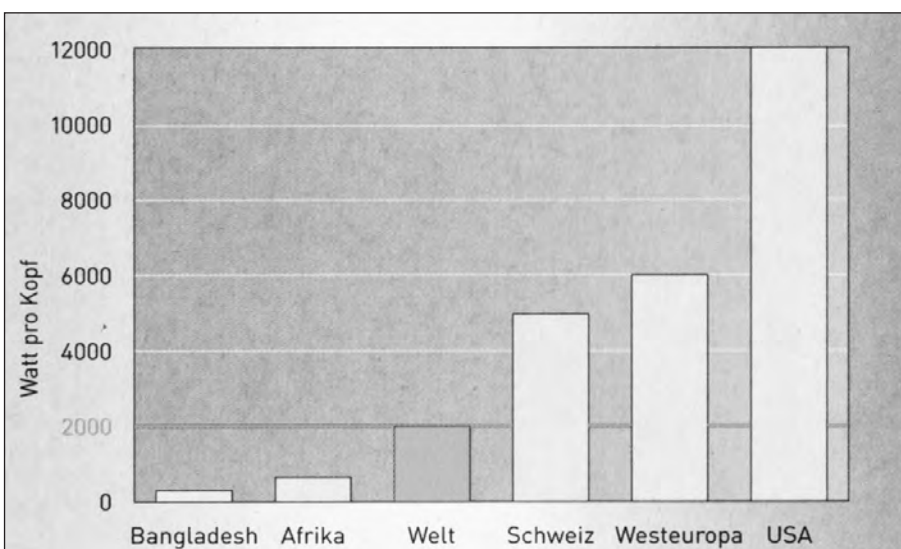
Nutzen Sie diese Gelegenheit und informieren Sie sich über das aktuelle Thema der Energieeffizienz. Die Aussteller laden Sie ganz herzlich ein und freuen sich darauf, Ihnen die verschiedenen Möglichkeiten zur Senkung des Energieverbrauchs aufzuzeigen. Mit einer kleinen Festwirtschaft ist für das leibliche Wohl gesorgt.

## Programm:

Ausstellung in der Turnhalle Haldenstein von 9.00 bis 17.00 Uhr.

10.00 Uhr: Filmvorführung «Eine unbequeme Wahrheit» von Al Gore über die globale Erwärmung und deren Folgen.

14.00 Uhr: Präsentation Solarenergie – über die Möglichkeiten und Zukunftsperspektiven der thermischen und elektrischen Solartechnik.

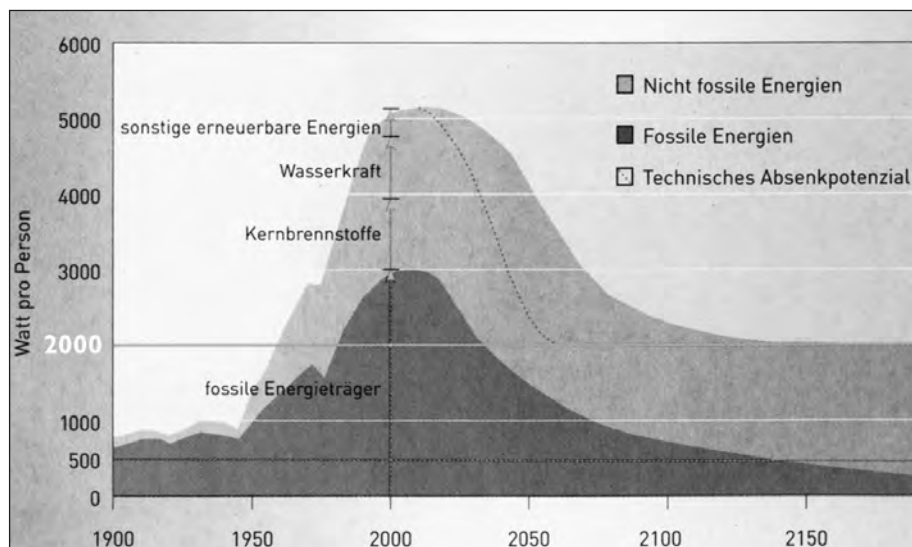


2000 Watt – diese Leistung braucht ein Mensch im weltweiten Mittel. Die Unterschiede zwischen den Ländern sind allerdings exorbitant: Einige hundert Watt sind es in nicht industriell entwickelten Ländern, in anderen 20-mal mehr!

den pro Jahr = ca. 17500 kWh/a Primärenergie).

## Riesige Unterschiede

2000 Watt: So viel brauchen die Menschen der Erde im Mittel. Ganz offensichtlich bestehen aber riesige Unter-



5000 Watt pro Kopf der Bevölkerung beträgt der Primärenergieverbrauch heute in der Schweiz. Die Grafik visualisiert eine mögliche Entwicklung zur 2000-Watt-Gesellschaft.

schiede. In den USA beläuft sich der Energiebedarf auf 12 000 Watt, in einigen nicht industriell entwickelten Ländern sind es 20-mal weniger, einige hundert Watt. Die Menschen in Westeuropa benötigen im Schnitt 5000 Watt.

Auf fossile Energien, also im Wesentlichen Erdöl- und Erdgasprodukte, entfallen rund 60 Prozent – das sind 3000 Watt – des Energiebedarfs in der Schweiz. Je 1000 Watt stammen aus nuklearen und erneuerbaren Quellen, heute fast ausschliesslich aus Wasserkraft. Nicht enthalten in all diesen Zahlen ist die in den importierten Gütern enthaltene Energie.

### Kontinuierliche Absenkung des Energiebedarfs

Die Vision der 2000-Watt-Gesellschaft sieht eine kontinuierliche Absenkung des Energiebedarfs auf 2000 Watt vor. Dieses Ziel soll so rasch wie möglich erreicht werden. Bis ins Jahr 2050 kann sich der Anteil an fossilen Energien von heute 3000 Watt auf 1500 Watt pro Person halbieren. Der weit gefasste Zeithorizont hat triftige Gründe: Der Wandel bedingt eine rigorose Anpassung der Infrastruktur und eine intelligente Lebensweise, sonst bleibt die 2000-Watt-Gesellschaft eine Vision.

Ein CO<sub>2</sub>-Ausstoss von einer Tonne pro Kopf der Bevölkerung und Jahr gilt auch für die Schweiz als langfristiges Ziel. Diese Limite entspricht einem Verbrauch an fossilen Energien von etwa 500 Watt. Verringert sich der Be-

darf an fossilen Energien im Rhythmus der 2000-Watt-Vision, kann das ambitionöse CO<sub>2</sub>-Ziel in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts oder spätestens im Laufe des nächsten Jahrhunderts erreicht werden.

Lediglich ein Drittel des Primärenergieeinsatzes kommt als Nutzenergie der eigentlichen Energiedienstleistung zugut. Ziel ist indessen, mit einem geringeren Energieaufwand eine weit grössere Energiedienstleistung zu ermöglichen. Eine höhere Effizienz bei der Nutzung von Energie und Material sind die Zutaten.

Die Reduktion des Einsatzes fossiler Energien zielt auf die 500-Watt-Marke. Heute sind es 3000 Watt, bis ins Jahr 2050 soll dieser Verbrauch an fossilen Energien auf die Hälfte sinken. Dieses Ziel bedingt eine Absenkrate von zehn Prozentpunkten je Dekade.

### Keine Einschränkung der Lebensqualität

Die Lebensqualität erfährt in der 2000-Watt-Gesellschaft keine Einschränkung. Im Gegenteil: Sicherheit und Gesundheit, Komfort und individuelle Entwicklung der Menschen verbessern sich, die Einkommen steigen in 50 Jahren um rund 60 Prozent. Aber: Diese ambitionösen Ziele sind ohne entschiedenes Handeln nicht zu erreichen. Die wichtigsten Felder? Erstens: Erhöhung der Material- und Energieeffizienz. Zweitens: Substitution von fossilen durch erneuerbare Energieträger und Reduktion der CO<sub>2</sub>-Intensität der übr-

## Was ist Nachhaltigkeit?

Nachhaltig ist eine Entwicklung, wenn sie gewährleistet, dass die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu beeinträchtigen.

Wir präzisieren diese Definition derart, dass nicht nur die legitimen Interessen künftiger Generationen, sondern diejenigen aller Gruppen der heutigen Weltbevölkerung, sowie die Vielfalt der Natur miteinbezogen sind.

Nachhaltig ist eine Entwicklung, wenn sie die Bedürfnisse aller Länder und Bevölkerungsgruppen der heutigen Generation erfüllt, ohne dass dadurch die Fähigkeit künftiger Generationen beeinträchtigt wird, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, und wenn sie die Vielfalt der Natur (Tiere und Pflanzen) gewährleistet.<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft: Elemente für ein Konzept der nachhaltigen Entwicklung. Bern 1996

### Drei Dimensionen von Nachhaltigkeit

Ökologische Verträglichkeit  
(Raum und Umwelt)

Soziale  
Verträglichkeit

Wirtschaftliche  
Verträglichkeit

gen Nutzung fossiler Energien. Drittens: neue Lebens- und Unternehmensformen – Stichwort: nutzen statt besitzen – sowie eine Professionalisierung in der Planung und der Investition sowie im Betrieb von Bauten und Anlagen.

### Machbarkeit attestiert

Ist sie überhaupt möglich, die 2000-Watt-Gesellschaft? Ja, sagen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ETH-Bereiches und kooperierender Institute und liefern dazu auch Belege. Dabei bedienen sich die Forschenden einer bewährten und weltweit anerkannten Methode: Sie quantifizieren die weitgehend unausgeschöpften Effizienzpotenziale im Material- und Energieeinsatz und kombinieren diese Effekte mit dem Erneuerungsrhythmus

im Gebäude-, Fahrzeug- und Anlagepark der Schweiz.

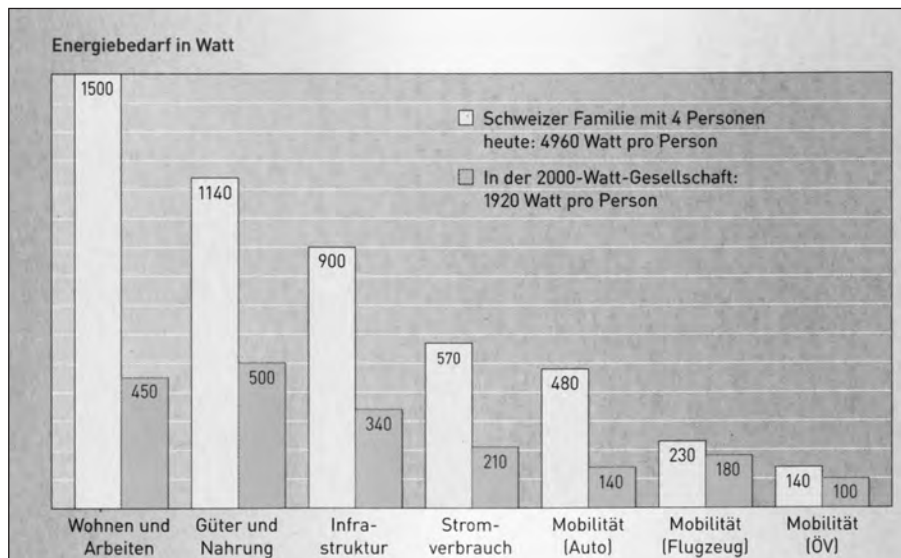
Am *Wohnhaus* lassen sich die wissenschaftlichen Methoden und die Effekte exemplarisch darstellen. Ein durchschnittliches Wohngebäude braucht heute für den Betrieb 1400 Watt pro Person (ohne Graue Energie). Im Gegensatz dazu benötigt ein Minergie-P-Haus – mit dem deutschen Passivhaus vergleichbar – lediglich 350 bis 550 Watt pro Person (also 3000 bis 4800 kWh pro Jahr). Dies entspricht einem technologischen Reduktionspotenzial um den Faktor 3 bis 4 für das Minergie-P-Haus.

### Langsamer Erneuerungsrhythmus

Der langsame Erneuerungsrhythmus in der Bausubstanz führt zu einem weiten Zeithorizont, innerhalb dessen eine Veränderung überhaupt möglich ist. Der jährliche Neubauanteil beträgt derzeit lediglich ein Prozent des bestehenden Bauvolumens, und noch geringer ist die Rate umfassender Erneuerungen. Deshalb muss eine breite Anwendung viel versprechender Technologien (zum Beispiel Minergie-P-Haus) rasch erfolgen, um den Energieverbrauch des gesamten Gebäudebestandes langfristig zu reduzieren. Bei Fahrzeugen und Anlagen erfolgt ein Ersatz zwar häufiger. Dennoch, die Lebensdauer bemisst sich in Dekaden. Fazit: Die schweizerische Infrastruktur ist träge, eine Anpassung ist aufwändig und erstreckt sich über 50 bis 100 Jahre. Ähnliches gilt für Investitions- sowie langlebige Konsumgüter.

*Enorme Potenziale* zur Steigerung der Energie- und Materialeffizienz orten die Wissenschaftler auch in anderen Lebensbereichen. Besonders augenfällig sind diese Möglichkeiten in der Mobilität. Ein handelsüblicher VW Polo, auf Erdgas als Treibstoff optimiert (Clean Engine Vehicle der Empa), stösst 30 Prozent weniger CO<sub>2</sub> aus als ein gleich motorisiertes Benzinfahrzeug und erfüllt gleichzeitig strengste Abgaslimiten. Doch ein Fahrzeug der 2000-Watt-Gesellschaft ist auch das nicht! Denn die tatsächlichen Potenziale sind ungleich grösser, ins-

*Text und Grafiken stammen aus der Novatlantis-Broschüre «Leichter leben». Zusammengestellt und redigiert von W. Blust*



*Energiebedarf in Watt einer Familie mit vier Personen – heute und in der 2000-Watt-Gesellschaft.*

besondere im Gewicht und in der Antriebstechnik, auch im Roll- und Luftwiderstand. Für diese in allen Teilen optimierten Fahrzeuge genügt im Jahre 2050 ein Viertel des heute üblichen Energiebedarfs. Schliesslich resultiert

durch die Wahl des geeigneten Verkehrsmittels ein immenser Effekt. Tram, Bus und Eisenbahn bilden in Kombination mit Leichtfahrzeugen aller Art ein vollständiges Mobilitätsangebot.

## Was ist «Passivhausstandard»? Was heisst «Minergie-P»?

In ganz Europa und in der Welt verbreitet sich der Passivhausstandard. Er wurde Ende der 1980er Jahre in Deutschland von Dr. Wolfgang Feist entwickelt. Das erste Passivhaus wurde als Forschungshaus 1991 in Kranichstein mit vier Wohneinheiten gebaut. 1998 entstand das erste Bürogebäude in Deutschland. Das 1996 von ihm gegründete Passivhausinstitut in Darmstadt ist der wichtigste Know-how-Träger. Es zertifiziert Passivhäuser, entwickelt mittels wissenschaftlichen Arbeiten den Passivhausstandard weiter und bietet Schulungen an. In Österreich sind es insbesondere das Energieinstitut Vorarlberg in Dornbirn und die Donau Universität in Krems, welche sich speziell der Energieeffizienz und Architektur widmen und sich intensiv mit dem Passivhausstandard auseinandersetzen.

Um den Passivhausstandard mit den Schweizer SIA-Normen kompatibel zu machen, adaptierte Prof. Armin Binz von der FH Mutenz in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts

den Passivhausstandard für die Schweiz. Der 1998 gegründete Minergie-Verein etablierte den bedeutend weniger weit gehenden Schweizer Niedrigenergiestandard als eingetragene Marke. Daraus entstand der sich im Resultat kaum vom Passivhausstandard unterscheidende, ebenfalls als Marke eingetragene, Standard «Minergie-P». Ganz bewusst, um die Weiterentwicklung des Passivhausstandards im Sinne einer «open source community» nicht zu verhindern, liess Dr. Feist keine Marke für den Passivhausstandard eintragen. Die Qualitätssicherung als Hauptziel der Zertifizierung ist dabei vollumfänglich gewährleistet.

Bereits 1993 erbaute der Churer Architekt Andrea Gustav Rüedi in Trin die ersten zwei Einfamilienhäuser als so genannte Direktgewinnhäuser, die bezüglich Energieverbrauch den Passivhausstandard noch unterbieten. Als Pioniertat fanden sie in der Schweiz und in der Passivhauszene in Deutschland und Österreich grosse Anerkennung.

Architekturbüro



ANDREAS LÜTSCHER  
ARCHITEKTUR- UND BAULEITUNGSBÜRO

7023 Haldenstein T 081 353 97 79 F 081 356 00 70 andreasluetscher@hotmail.com

Bauleitungen



**GABAG AG**

Usserdorf 8a  
7023 Haldenstein  
Tel. 081 353 88 37  
Fax 081 353 18 61

**Bauleitungen  
Bauplanungen  
Baurationalisierungen**

**Jürg Gasser**  
Handy 079 335 42 02  
E-Mail gabagag@bluewin.ch

Baumaterialien



**gasser BAUMATERIALIEN**

**ALLES ZUM  
BAUEN**

[www.gasser.ch](http://www.gasser.ch)

Bäckerei



7023 Haldenstein, Telefon 081 353 21 81  
7013 Domat/Ems, Telefon 081 633 24 33

**Kosten Sie unsere leckeren Hausspezialitäten:**

Feine Bündner Nusstorten  
Bündner Birnbrot nach altem Rezept  
Apéro-Gebäck und Snacks  
Schinken im Teig und Salate  
Torten und Rouladen nach Ihren Wünschen  
Diverse Coupes und Frappées,  
feine Pralinen

Beton/Kies/Sand/Splitt

[www.OLDIS.ch](http://www.OLDIS.ch)

**KIESWERK OLDIS AG HALDENSTEIN / MALADERS**

Wir sind für Sie da . . . . . Beton - Kies - Sand - Splitt - Normkoffer

Detailhandel

**Dorflada**  
**Haldenstein**

- Früchte und Gemüse
- Milchprodukte
- Brot & Backwaren
- offener Käse
- Regionale- und Bio-Produkte
- Lebensmittel
- Weine und Getränke
- Körperpflege
- Haushalt
- Non-Food
- Fix Reinigung An-nahmestelle

Neu Strässli 2 · 7023 Haldenstein · Tel. 081 353 25 09

# Umweltschutz im Religionsunterricht

Im ökumenischen Lehrplan für Religionsunterricht steht für die 5./6. Klasse «Schöpfungsverantwortung». Auf diesem Hintergrund gestaltete ich die Lektionen im 1. Quartal 07/08.

In der Schöpfungsgeschichte am Anfang der Bibel gibt uns Gott den Auftrag, seine Schöpfung zu beherrschen (im guten Sinn) zu beschützen und zu bewahren. Mein Anliegen ist, dass sich die Schüler dieser Verantwortung bewusst werden und gleichzeitig auch Ideen und Wege finden diesen Auftrag zu übernehmen.

Zum Einstieg zeigte ich den Film «Eine unbequeme Wahrheit» von Al Gore. Mit Unterlagen vom WWF konnten einige Aspekte verarbeitet werden.

Ein Glücksfall war, dass Prof. Martin Grosjean, Klimatologe, verwandtschaftliche Beziehungen zu Haldenstein pflegt. Die Klasse konnte mit ihrem Lehrer Stefan John Fragen vorbereiten, die Prof. Grosjean fundiert und verständlich für die Kinder in zwei Lektionen beantwortete.

Danach gab ich den Kindern die Aufgabe, mit dem Photoapparat auf «Jagd» nach *guten* oder *bedenklichen* Umweltsituationen zu gehen. Es gelangen viele gute und eindruckliche Bilder. Diese werden im August in einer Ausstellung im Schloss Haldenstein zu sehen sein.

*Christine Luginbühl*



*Schüler der 6. Klasse pflanzen unter der Aufsicht des Försters eine Eiche.*

## Einige Gedanken der Schüler zu Film und gefassten Vorsätzen...

*Raffaele Grosjean:*

«Der Film von Al Gore hat mich recht beeindruckt. Durch den Film habe ich viel neues gelernt. Der Klimawandel ist etwas Besonderes das die ganze Welt betrifft.

Der Film hat mich ganz verändert. Ich achte viel mehr auf die Umwelt. Die Umwelt ist für mich etwas ganz besonderes. Man könnte den Klimawandel stoppen (recht fest, aber nicht ganz) indem dass man nur noch öffentliche Verkehrsmittel brauchen darf. Indem dass man mit vielen Projekten Geld sammeln kann. Man könnte damit viele Tiere und einen grossen Teil des Urwaldes retten. Die ganze Welt muss verstehen, wie wir mit der Umwelt umgehen müssen. Jeder Mensch auf der

Welt müsste es begreifen dass man etwas dagegen machen kann. Man müsste langsam etwas auf der Welt ändern. Vielleicht begreifen es die Menschen.»

*Alina:*

«Herr Grosjean war bei uns in der Schule zu Besuch. Er hat uns sehr viel spannendes und lehrreiches über die Klimaveränderung erzählt. Herr Grosjean hatte uns viele spannende Bilder gezeigt. Besonders beeindruckt hat mich, dass hier der Gletscher mal bis zu den Bergen hinauf ging. Das alles Eis war. Ich fand es schön, dass Herr Grosjean sich für uns Zeit genommen hatte. In meinem Leben werde ich meine Abfälle immer in den Mülleimer werfen, werde das Licht immer beim verlassen





des Zimmers löschen und werde nie während dem Zähneputzen das Wasser laufen lassen.»

*Fabio Q.:*

«Am Mittwoch Morgen kam Herr Grosjean zu Besuch und erklärte einiges über die Klimaveränderung. Er ist gekommen, weil wir uns schon vorher in der Religion mit dem Thema befasst haben.

Am Mittwoch hatten wir schon viele Fragen bereit, doch er brauchte schon 1 Stunde. Sehr Beeindruckt hatte es mich, als er erzählte, dass jetzt jeder 2. Sommer so heiss sein wird, wie der vom 2003. Ich glaube, dass jede Person etwas dagegen tun kann (z. B. mehr Velofahren statt immer mit dem Auto oder immer das Licht löschen, wenn man es nicht mehr gebraucht).»

*Hitsch:*

«Wenn ich an den Film zurückdenke, dann kommen mir als erstes die Überschwemmungen in Shanghai, Manhattan, Indien, Neuseeland und Florida in den Sinn.

Obwohl ich den Film schon gekannt habe und auch das Buch gelesen habe beeindruckt mich diese Bilder immer wieder, man sieht wie es in ein paar Jahren sein wird, wie eine Flut manche Millionen Menschen obdachlos macht und tausende von Opfern fordert, dann muss man sich überlegen dass es eigentlich nur 6 m sind, aber das 6 m so viel bewirken kann.

Doch wenn alles Eis schmelzen wird dann werden diese 6 m zu 12 m oder noch mehr.

Aber auch wenn viele Menschen sagen: «Es wird nichts geschehen, das

sind nur Spekulationen», doch schon bald werden ihnen die Augen geöffnet werden, und was sagen sie dann?

Und wenn sie dann die Schuld auf die Natur oder auf die Tiere schieben dann sind sie wirklich nicht sehr klug. Denn im Grunde sind es genau diese Leute die alle zehn Tage ein Kohlenkraftwerk eröffnen, die etwa fünf Benzinfressende Limos besitzen.»

*Luca:*

«Als wir den Film «Eine unbequeme Wahrheit» in der Religion anschauten interessierte ich mich sofort für das Thema Klimawandel. All diese Bilder und Grafiken waren atemberaubend... wie wir, die Menschen, unser eigener Planet zerstören. In ein paar Jahren werden viele Grossstädte überflutet sein. Sehr viele Menschen sind in Gefahr und sie merken es nicht einmal.

All diese Leute fahren mit ihren Autos auch wenn es nur 100 m weit ist. Alle Atom- und Ölfabriken verpesten die Luft. Wir gehen alle in unserem Gestank unter.

Auch der Vortrag von Prof. Grosjean zeigte schockierende Bilder. Es gibt immer mehr Katastrophen der Natur. Es gibt immer mehr Autos und Fabriken die CO<sub>2</sub> ausstosen. Wir tragen keine Sorge zu der Natur und zerstören die Umwelt. »

*Nicole:*

«Wir haben das Thema Klimaveränderung in der Religion gehabt. Der Film den wir geschaut haben, hatte eindrückliche Bilder gehabt. Als am Mittwoch Herr Prof. Grosjean uns etwas über die Klimaveränderung erzählen kam, wussten wir noch mehr übers

Klima. Am meisten beeindruckte mich das es in 40 Jahren jeden Sommer so heiss wird wie im 2003. In meinem Alltag schaue ich das ich nicht soviel Strombrauche.»

*Janic:*

«Am meisten beeindruckt hat mich im Film Länder ja sogar halbe Kontinente Dörfer und grosse Städte einfach untergehen. Es wird in einigen Jahren auch so sein heiss sein wie im Film, und wir alle sind daran schuld.

Wir schauten allerdings nicht nur diesen Film denn an einem Mittwoch kam Herr Grosjean zu uns in die Schule am meisten interessierte mich das wegen dem Schnee. Er zeigte uns eine Tabelle worauf stand wie viele Schneelage grosse Skigebiete in einigen Jahren noch haben.

Ich finde dass wir gegen die Klimaveränderung alle etwas tun sollten. Denn es wird nicht mehr lang dauern bis dies eintreffe.»

*Fabio Panier:*

«Am meisten beeindruckt an der Klimaveränderung, hat mich die Tatsache das die Länder die nahe am Meer liegen, bald keine Existenz mehr aufweisen. Im Film «Eine unbequeme Wahrheit» soll der Menschheit klar gemacht werden, dass der CO<sub>2</sub>-Ausstoss sukzessiv gestiegen ist. Die Gletscher schmelzen, dies wird die Nachwirkungen haben das der Meeresspiegel bald so hoch ist dass es Katastrophen als Auswirkung gibt. Man denke New York. Wenn jeder Mensch etwas dazu beitragen könnte, wie: «Den Fernseher ganz ausstellen», wäre es schon eine Hilfe. Die Autos stossen zwar auch extrem viel



CO<sub>2</sub> aus, wobei die Firma Toyota eine neue Technology die Hybridautos (Prius). Ich werde in Zukunft nicht so viel Licht verbrauchen. Angenommen der CO<sub>2</sub> Ausstoss eskaliert, würde die Schweiz untergehen.»

*Regina Griesser:*

«Der Vortrag war sehr interessant. Auch wenn immer sitzen ziemlich anspruchsvoll ist. Es war auch interessant zu sehen die Antworten auf die Fragen wo man stellen konnte. Es war auch interessant und eindrücklich zu sehen wie Pflanzen und Tiere sich anpassen. Auch die Bäume, die immer weiter nach norden wandern. Oder die Raupen früher schlupfen und so die Kohlmeisen für ihre Jungen keine Nahrung mehr finden, weil die Raupen schon Schmetterlinge sind. Und noch viele andere interessante Dinge die sich wegen dem Klimawandel verändern.»

*Ramona Griesser:*

«Was hat mich am meisten beeindruckt? Mich hatten die neuen Informationen sehr beeindruckt, aber auch die Vorgehensweise der Wissenschaftler. Andererseits war es sehr ersütternd, denn nicht alle Infos waren erfreulich. Z. B.: Es wird jetzt jeden Sommer so heiss wie im Sommer 2003.

Was werde ich jetzt verändern?

Ich werde ganz bestimmt mehr Strom sparen, und Äpfel aus der Schweiz kaufen.»

*Niklas Hans Feurer:*

«Am meisten beeindruckte mich die Tatsache das Holland völlig von der Landkarte verschwinden würde.

Im Film «Eine unbequeme Wahr-

heit» sah ich was es für Konsequenzen hat wenn wir weiterhin so viel CO<sub>2</sub> in die Luft blasen. Es ist deprimierend. Wie muss unsere nachwelt Leben weil wir die Umwelt verschmutzen?

Ich kann mir nicht vorstellen dass, das möglich ist.»

*Alessia:*

«Am Mittwoch war Prof. Grosjean bei uns. Am meisten beeindruckt hat mich, als er erzählte dass es in vierzig bis siebzig Jahren jeden zweiten Sommer so heiss wird, wie der im Jahre 2003. In meinem Alltag versuche ich ein paar Sachen zu ändern. Ich versuche zum Beispiel immer wenn ich das Zimmer verlasse, das Licht auszuschalten, immer den Fernseher ganz auszuschalten. Wenn ich ins Tennis oder in die Jugi, immer mit dem Velo oder zu Fuss zu gehen. Ich versuche es einfach weiterhin so zu machen.»

*David:*

«Der Klimawandel beschäftigte mich schon seit geraumer Zeit doch als wir den Film «Eine unbequeme Wahrheit» in der Religion sahen fand ich: jetzt muss etwas passieren!!! denn wenn die Menschheit weiterhin so eine Umweltverschmutzung produziert werden wir (Kinder) wenn wir gross sind die Unbequeme Wahrheit am eigenen Leib erfahren deswegen will ich etwas tun! Jetzt will ich immer das Licht ausmachen und auch sonst elektronische Geräte regelmässig ausmachen.»

*Mario:*

1. Was hat dich am meisten beeindruckt?

«Das Herr Grosjean für uns Zeit ge-

nommen hat, und dass er so viel weiss über die Klimaveränderung und er hat sich gut vorbereitet und ich fand es sehr gut das er so viel geschrieben hat zu den Fragen die wir gestellt haben.»

2. Was wirst du in deinem Alltag verändern?

«Ich denke wenn es geht, mit dem Velo in das Training gehen. Wenn ich 18 bin dann nicht zu viel mit dem Auto herumfahren (z. B. nicht sinnlos) Und zuhause nicht Lampen oder Fernseher sinnlos brennen oder einfach eingestellt lassen (nicht, wenn ich am essen bin, dann den Fernseher eingestellt lassen.)»

*Melanie Gasser:*

«Herr Professor Grosjean war bei uns in der Schule auf Besuch. Er hat uns viele Sachen über Klima und Klimawandel erzählt. Bei den Sachen die er erzählt hat, waren alle Begriffe die man schon kannte. Ich fand diesen Vormittag sehr spannend und lehrreich. Was ich jetzt in meinem Leben verändern würde: Strom sparen, nicht überall mit dem Auto hinfahren lassen, und den Abfall nicht auf die Strasse zu werfen.»

*Piera:*

«Mich hat sehr beeindruckt dass so viele Kräuter und Pflanzen am aussterben sind. Und dass es bald nicht mehr so viele Pflanzenarten gibt. Genau wie bei den Tieren, insgesamt 16'306 Arten. In meinem Alltag werde ich wahrscheinlich jetzt mehrmals mit dem Velo in die Stadt fahren oder immer das Licht löschen. Mit dem Auto bin ich sowieso nicht so viel unterwegs, weil wir gar keines haben. Vielleicht ab und zu mal mit meiner Freundin oder Grosseltern.»

**FELIX + SCHMIDT AG****ELEKTROINSTALLATIONEN**

STARKSTROM, TELEFON, TV UND EDV

NORDSTRASSE 4, 7000 CHUR

TEL. 081 286 90 70 FAX 081 286 90 79

**AD GARAGE**

Felix

Garage Felix Deutsche Strasse 36 7000 Chur

081 353 19 42

Inhaber: D. Felix



**Pneu's Entmagnetisierung**  
**Weniger Strahlen mehr Lebensqualität!**

- div. Frühlingsangebote
- Innen - Aussenreinigung
- Klima-Service
- Moderne Diagnose
- Original Ersatzteile
- 24 h Pannendienst
- Rundum Service für alle Marken
- Verkauf von Neu - und Occasionsfahrzeugen

Besuchen Sie doch wieder einmal [www.garagefelix.ch](http://www.garagefelix.ch)  
 oder schauen Sie einfach vorbei! Mit uns fahren Sie gut!

# **AUTO LA TORRE**

## **GMBH**

[www.autolatorre.ch](http://www.autolatorre.ch)

REPARATUREN UND UNTERHALT  
 ALLER FAHRZEUGMARKEN

VERKAUF VON OCCASIONS- UND  
 NEUWAGEN

PANNENDIENST

PASCAL LA TORRE 7023 HALDENSTEIN TEL.+ 41(0)81 353 41 61 MOBIL +4 1(0)79 284 63 53



*lorenz camenisch*

WEINE GETRÄNKE BIERE  
 CALANDA STRASSE 50 7000 CHUR

TEL. 081 353 10 10

# Buderus

Niederlassung Chur Raschärenstr. 48 7000 Chur

081 353 43 50

Ihre Ansprechpartner: Markus Willi und Berni Griesser

[info@buderus.ch](mailto:info@buderus.ch) [www.buderus.ch](http://www.buderus.ch)

# «Konventionelles oder alternatives Heizen? – Buderus bietet passende Lösungen»

In der heutigen Zeit gehören Schlagwörter wie «Globale Erwärmung», «CO<sub>2</sub> Abgabe» etc. zum allgemeinen Sprachgebrauch. Daher stellen sich wohl all diejenigen, die ein Haus bauen oder eine bestehende Baute heizungstechnisch sanieren wollen, die Frage nach einer zeitgemässen Lösung. Selbstverständlich soll die wohlige Wärme in kalten Wintertagen dabei nicht auf der Strecke bleiben.

Von Hans Peter Risch

## Firmengründung

Bereits im Jahre 1707 gründete Johann Wilhelm Buderus das Unternehmen indem er in Oberhessen (D) eine Eisengiesserei eröffnete. Das Holzkohlenhochofenwerk produzierte bereits damals neben Gusswaren und Roheisen zur Weiterverarbeitung auch Herd- und Ofenplatten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stellte die Firma dann auch Heiz- und Kochöfen her.

Die Robert Bosch GmbH hat 2003 mehr als 95 Prozent der Buderus Ak-



Das Buderus-Team: Markus Willi, Bernhard Griesser und Marco Gadiant (von links).

tien übernommen. Im Jahr darauf wurden die Heiztechnikaktivitäten von Bosch und Buderus zusammengelegt und die BBT Thermotechnik GmbH in das Handelsregister eingetragen. Das neue Unternehmen ist der führende Hersteller von Heizungsprodukten und Warmwasserthermen in Europa. Es erzielte im Geschäftsjahr 2007 mit rund 12 700 Mitarbeitern einen Umsatz von 2,8 Milliarden Euro.

Ziemlich genau 200 Jahre nach der Gründung der Eisengiesserei, nämlich im Jahre 1907, gründete Heinrich Huber in Zürich eine Firma für Maschinenbau und Vertretungen in- und ausländischer Firmen. Zu den vertretenen Unternehmen gehörten damals schon die Buderus'schen Eisenwerke. Die Buderus Heiztechnik GmbH übernahm 1995 diese Firma und benannte sie in Huber-Buderus AG um.

## Die Niederlassung Chur

Schon die Huber & Co AG betrieb in Chur ein Lager für Heizungsanlagen und das entsprechende Zubehör diver-

ser Hersteller. Vor rund 15 Jahren wurde dieses Lager jedoch geschlossen. Stattdessen wurden die Bündner Handwerksbetriebe von St. Gallen aus bedient. Aufgrund der gesunkenen Marktanteile in Graubünden entschloss sich Buderus, mit seinen Produkten wieder näher am Kunden zu sein. Im November 2003 nahm Markus Willi die Herausforderung an, eine Niederlassung in Chur aufzubauen.

Das Buderus-Team der Niederlassung in Chur besteht aus Markus Willi, ausgewiesener Energiefachmann und Niederlassungsleiter, Bernhard Griesser, technischer Berater im Innen- und im Aussendienst, und Marco Gadiant, Heizungsfachmann im Innendienst. Diese drei Fachmänner beraten Installateure, Heizungsplaner und Privatpersonen kompetent rund um die Heizungstechnik.

Sie betreuen den gesamten Kanton Graubünden, das St. Galler Oberland und das Fürstentum Liechtenstein. Stolz erklärt Markus Willi, dass sie im vergangenen Jahr mit 3 Millionen



Gut sichtbar, die Niederlassung an der Raschärenstrasse 48.

Holzhandel

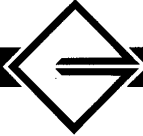
Rund um's Rundholz berät Sie Orlando Jäger von der  
**Nauli AG**

Holzhandel  
 Auweg 9  
 Postfach  
 7023 Haldenstein  
 Tel. 081 353 41 51, Telefax 081 353 41 54


Orlando Jäger  
 Förster  
 Auweg 9  
 7023 Haldenstein  
 Natel 079 610 29 81



Immobilien

**MARLIS GIGER****IMMOBILIEN-TREUHAND**

EIDG. DIPL. IMMOBILIEN-TREUHÄNDERIN

**Bahnhofstrasse 14, 7000 Chur****Tel. 081 252 56 80, Fax 081 250 56 83**Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Immobilien Treuhänder Sektion Graubünden 

Maler

**MALER** *Lütscher* **CHUR**

Lütscher AG Malergeschäft  
 Telefon 081 354 90 50  
 Telefax 081 354 90 55  
 maler-luetscher@spin.ch

Deutsche Strasse 35  
 7000 Chur

**Ausführung sämtlicher Malerarbeiten:**

- Neubauten
- Renovationen
- Spritzhalle

**Erfahrung – Qualität – Garantie**

Maschinenbau

**Erfolgsprodukte aus Haldenstein**

Als Hersteller von massgeschneiderten Verpackungsmaschinen reduzieren wir Verbrauch und Kosten von Verpackungsmaterial für verschiedenste Produkte.

**Systemlösungen für**  
 ... Folienverpackung  
 ... Beutelverpackung  
 ... Kartonierer  
 ... Produktzuführung  
 ... zählen und wiegen

ABG-PACKMAT AG CH-7023 Haldenstein  
 www.abg-packmat.ch Tel. +41 (0)81 354 96 66



Metallbau

*metall* **klar**

*Neue Materialien, neue Techniken, die Erfahrung und das Know-how vom Spezialisten ermöglichen aussergewöhnliche Lösungen. Metallklar!*

ISO 9001 ZERTIFIZIERT

**Tobler**  
 METALLBAU  
 HALDENSTEIN

Restaurant

*Bahnhöfli*  
 Restaurant  
 7023 Haldenstein  
 Tel. 081/353 25 12

- Montag bis Freitag Mittagsmenüs
- Abends / Samstag und Sonntag à la Carte bis 21.30 h
- Täglich frische Forellen / Grilladen und Glacé
- Säali für Essen und Vereinsanlässe
- Grosse Gartenterrasse

Familie Ana und H.P. Untersee

Franken Umsatz bereits zu den Topanbietern im Kanton gehören.

### Innovation als ständige Herausforderung

Dem Buderus-Team der Niederlassung Chur ist es ein Anliegen, die erneuerbaren Energien zu fördern. Markus Willi beschäftigt sich seit über 25 Jahren mit dieser Thematik. Entsprechend hat er bereits vor 20 Jahren in seinem Eigenheim im Palu, eine Erdsonden-Wärmepumpe installiert. In den vergangenen Jahren haben sich verschiedene Bauherren in Haldenstein entschieden, an Stelle einer Ölheizung, verschiedene Wärmepumpensysteme, Stückholzheizungen, Pelletheizungen (Dorfzentrum) oder Solarzellen zur Erwärmung von Brauchwasser zu installieren. Neu bietet Buderus nun auch ein eigenes Photovoltaik-System an, mit dem Sonnenlicht in elektrische Energie umgewandelt wird.

### Komplettes Produktprogramm für den Fachmann...

Die Firma Buderus bietet den Architekten und Installateuren ein komplettes Produktprogramm für die Errichtung von Heizungsanlagen. Daneben bietet sie seinen Partnern auch die produktspezifische Schulung, Information und Service. Das umfassende Sortiment aus Heizkesseln, Brennern, Regelsystemen, Warmwasserspeichern, Wärmepumpen, Kaminöfen für Holz und Pellet, Solaranlagen, Blockheizkraftwerksmodulen sowie Heizungszubehör ermöglicht individuell zugeschnittene Lösungen für nahezu jede heiztechnische Anforderung. Die Kombinierbarkeit der einzelnen Produkte erlaubt bei jedem Projekt maximale planerische Freiheit.

### ...und Service

Neben qualitativ hoch stehenden Produkten bietet Buderus auch einen hervorragenden Service. Dazu hat Buderus für Graubünden einen Servicetechniker angestellt sowie in Klosters und St. Moritz je einem Fachmann einen Serviceauftrag erteilt. Diese Fachmänner nehmen insbesondere Anlagen vor der Übergabe an den Endkunden in Betrieb und besorgen kostenlos die eventuell notwendigen Serviceleistungen während der anschliessenden Garantiezeit. Aber auch danach bieten die



*Starke Leistung: die Heizzentrale Dorfzentrum Haldenstein (Pelletheizung).*



*Solaranlage für die Brauchwasseraufbereitung auf dem Haus Rüdlinger.*

Buderus Servicetechniker ihre Dienste an. Die Sicherstellung einer hohen Betriebssicherheit, eines minimalen Energieverbrauchs und die Minimierung des Schadstoffausstosses können mit einem Wartungsvertrag gewährleistet werden.

Weitere Informationen über die Produktpalette können Sie der Homepage ([www.buderus.ch](http://www.buderus.ch)) entnehmen und bei Ihrem Heizungsfachmann oder dem Buderus-Team der Niederlassung Chur

einholen. Das Buderus-Team beantwortet Ihnen gerne auch Fragen anlässlich des Solartages am 17. Mai 2008 in der Turnhalle in Haldenstein.

Buderus Heiztechnik AG  
 Raschärenstrasse 48  
 7000 Chur  
 Tel: 081 353 43 50  
 Fax: 081 353 41 13  
 E-mail: [chur@buderus.ch](mailto:chur@buderus.ch)



*Die Rosenfreunde sind schon fleissig an der Arbeit...*



*Der heilige St. Martin hoch zu Ross.*



*Schulweihnacht: die 5. Klasse spielt die Weihnachtsgeschichte.*



*Am 1. April öffnete das neue Pächterpaar Caroline und Lukas Burri mit Amèlie das Schlosscafé.*



*Die Burg Haldenstein wurde frisch ausgeholt, sie kann nun auch von oben betrachtet werden.*



*Des einen Freud, des andern Leid: ab dem 1. März ist auch das Restaurant «Calanda» Rauch-frei.*



*Der Frühlingsumzug hat dieses Jahr am 20. März stattgefunden. Während sich die Ladies ganz offensichtlich köstlich amüsierten, fand es der Herr im oberen Stock anscheinend «total langweilig»...*



*Nach einer Bauzeit von rund eineinhalb Jahren konnte am 1. März das fertig erstellte Dorfzentrum anlässlich eines Tages der offenen Tür der Haldensteiner Bevölkerung vorgestellt werden.*



# Dorfladen Haldenstein: «Umsatzwachstum

**Der unabhängig geführte Dorfladen Haldenstein entspricht einem Bedürfnis, läuft ganz gut und belebt das Dorfzentrum. Die Ladeninhaberinnen und die IG Dorfladen sind überzeugt: Trotz hartem Marktumfeld besteht bezüglich Umsatz noch Steigerungspotenzial für die letzte Einkaufsmöglichkeit im Dorf.**

Von Christof Dietler

Oberstufen-Schüler und andere Fröhufsteher kennen das Bild. Ein grosser blauer PW parkt mit Anhänger rückwärts vor dem Lieferanteneingang des Dorfladens Haldenstein. Schüler warten kurz vor sieben Uhr an Wintertagen frierend auf den Bus und beobachten gegenüber, wie Silvana Muscogiuri oder Cathrin Lüscher den Anhänger mit den Palettwägeln beladen. Pünktlich um sieben geht die Einkaufstour für den Dorfladen los. Jeweils am Montag und am Mittwoch fahren die beiden Frauen abwechselungsweise nach Sargans zum Cash + Carry Angehrn (CCA); alleine, aus Kostengründen. Wo sich andere Läden von VOLG oder Spar beliefern lassen, kaufen Silvana und Cathrin in eigener Regie ein.

An einem kalten Winter-Mittwochmorgen im Februar fährt der Reporter des «Haldensteiner Boten» mit. Rund 50 km sind hin und zurück zu bewältigen und es gibt Zeit für Fragen. Ob ihr die Fahrerei nach Sargans nicht zu viel werde, lautet die Frage an Silvana Muscogiuri: «Nein, gar nicht. Ich empfinde den Einkauf als willkommene Ab-



Silvana Muscogiuri beim Einkauf in Sargans.

wechslung», antwortet Silvana. Die bequemere Variante, nämlich die Belieferung etwa durch VOLG kommt für Silvana Muscogiuri nicht in Frage: «Cathrin Lüscher und mir ist die Unabhängigkeit wichtig. Ich selbst war 18 Jahre lang angestellt. Das reicht.»

## Engagement für die letzte Einkaufsmöglichkeit im Dorf

Rückblende: Bevor der Dorfladen am 1. April 2004 von Silvana und Cathrin bzw. der Silca GmbH übernommen und neu eröffnet wurde, gaben nicht wenige der Zukunft des Dorfladens kaum mehr eine Chance. Die Einwände waren zahlreich: zu nahe an Chur, zu oft fährt ein Bus, zu viele Haldensteiner verfügen über ein Auto, um in Chur einzukaufen. VOLG wollte nicht mal ein Gespräch führen. «Nein, an Haldenstein haben wir kein Interesse», war der telefonische Bescheid. Die IG (Interessengemeinschaft) Dorfladen Haldenstein führte im Herbst 2003 Gespräche mit Primo, mit Spar und unabhängigen Ladenexperten. Das ehrenamtliche Grüppchen aus einer Frau und drei Männern war trotz des nach Aussen verbreiteten Optimismus jedoch ziemlich erleichtert, als Cathrin Lüscher und Silvana Muscogiuri die

Geschäfte bzw. den Laden in die eigenen Händen nahmen.

## Rasanter Wandel an der Ladenfront

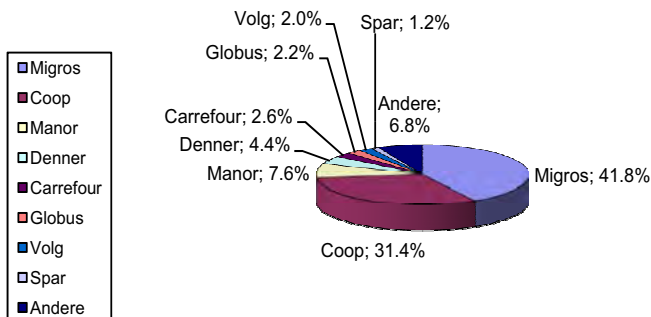
Cathrin und Silvana hatten dabei ein gutes Gespür: Sie lehnten die von der IG empfohlene Kooperation mit Primo ab, wollten eigenständig und kundennah einkaufen. Primo gab es schon wenig später nicht mehr. Ladenketten wie Pick and Pay verschwanden seit 2004 und unabhängige Ladner kamen noch stärker unter Druck als dies in den Jahren zuvor schon der Fall war (vergl. Graphik «Selbständige Detailhändler in der Schweiz»). USEGO als ehemaliger Lieferant dieser Läden ist höchstens noch Nostalgie, Erinnerung an die Zeit, als es auch in kleinen Dörfern noch mehrere Läden gab und die Milch noch im Kesseli geholt wurde. Seit dem Start des neuen Dorfladens Haldenstein vor knapp vier Jahren hat die Migros die rote Braut Denner geheiratet, Coop hat neben Epa, Waro und dem Schmuckhändler Christ auch die Läden von Carrefour in die orange Familie geholt. Die Machtkonzentration im Schweizer Detailhandel ist trotz dem Eintritt von ALDI und LIDL in den Schweizer Markt enorm hoch. Rund 70% der Einnahmen des Schweizer

## Mit dem Dorfladen an der Euro 2008

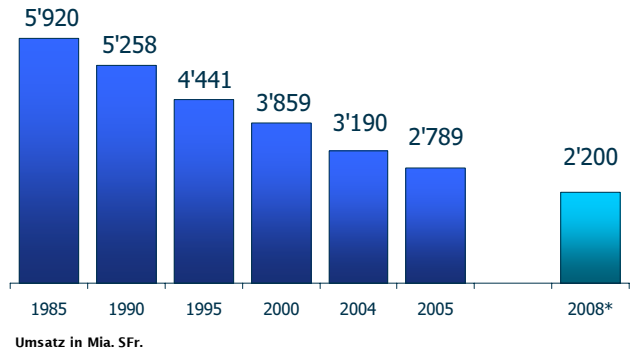
Das Eröffnungsspiel der Fussball-Europameisterschaft 2008 (Schweiz – Tschechien) vom 7. Juni können die Einwohner von Haldenstein gemeinsam auf Grossleinwand anschauen. Zu konsumieren sind neben Schweizer Toren (nicht garantiert) Produkte aus dem Dorfladen (garantiert). Der Reinerlös geht an den Investitions-Fonds (siehe Kästen).

# als Mittel gegen das Schlafdorf»

Marktanteile im Schweizer Detailhandel



Selbstständige Lebensmitteldetailisten in der Schweiz  
(ohne Fachgeschäfte)



Detailhandels geht in die Kassen von Coop und Migros (siehe Graphik Marktanteile Detailhandel). Der Dorfladen hat sich in einem hart umkämpften Markt zu behaupten. Gut zu wissen, dass auch zwischen Elefanten Gras wächst bzw. eine Nische für kleine Läden besteht.

## Zuerst Tequila und Martini

Zurück zu unserer Einkaufsfahrt für den Dorfladen Haldenstein. Wir sind via Autobahn in Sargans angekommen. Der CCA in Sargans besteht dort bereits seit 1966. Die Nachbarschaft hat sich seit damals total verändert und ist zum Spiegel der Entwicklung des Schweizer Detailhandels geworden. Als erster wirklicher grosser Supermarkt in der Schweiz kam die Migros. Der mitgereiste Reporter in der Führerkabine staunt

## IG öffnet Investitions-Fond

Vor dem Hintergrund der in diesem Artikel beschriebenen Markt-Realitäten ist es für Betreiber von Läden in kleinen Gemeinden wie Haldenstein kaum realistisch, aus dem laufenden Geschäft grössere Investitionen zu finanzieren. Die IG Dorfladen möchte daher bei der Finanzierung von Investitionen mithelfen. Sie hat dazu einen Fonds innerhalb der Genossenschaft Calanda eingerichtet. Wer einen Beitrag leisten will, ist gebeten, mit Vertretern der IG oder den Ladenbetreibern Kontakt aufzunehmen.

ob des surrealen Gewirrs an Parkplätzen und Einkaufszentren. Möbel Pfister ist da; Qualipet, Fust und neuerdings ALDI werben um Kunden. Unwirklich, unpersönlich wirkt die Konsumwüste trotz des strahlenden Morgenlichts. Dafür ist der Empfang beim CCA überraschend persönlich. Noch sind die Parkplätze völlig frei. Der Filialleiter Paul Schoch öffnet gerade die Tore, lässt uns vor dem eigentlichen Öffnungstermin um 7.30 Uhr unsere Wägelchen in die Halle rollen. Der Gang durch die Regale beginnt. Der Einkaufszettel wird vorne am riesigen Einkaufswagen festgemacht. Die Einkaufsliste stimmt mit der Reihenfolge in den Gestellen im CCA überein. Die Fahrt beginnt (wenig logisch für die frühe Morgenstunde) beim Gestell für Spirituosen. Wir laden Branntwein, Tequila und Martini ein, fahren weiter zum Trockensortiment, zu den Teigwaren. Die wenigen Beizer, Ladner und Hüttenwarte, die die grossen Einkaufswagen durch die Regale mit den Familienpackungen stossen, grüssen sich, machen erste Witze.

Bald haben wir vier Wagen prall gefüllt und geben sie bei der Kasse ab. Da der Reporter ob der Wagenfüllerei kaum mehr Zeit für Fragen hatte, gehen wir zum Kaffee. Dort treffen wir Paul Schoch, den Filialleiter wieder. Er klärt uns auf, dass die Migros jetzt einen 30%-Anteil an der Familiengesellschaft CCA hält. Für ihn eröffnet dies auch Chancen und erweitert die Produkt-Palette beim CCA. Die Haldensteiner Einkäufer denken ans Gras zwischen den Elefanten.

Zurück bei der CCA-Kasse ist unser Einkauf erfasst worden und zum Abtransport bereit. Wir rollen die Ware im Wert von exakt Fr. 2150.– auf den Parkplatz. «Das ist ein eher kleiner Einkauf», meint Silvana und zurret die Fracht fachmännisch auf dem Anhänger fest. Bereits um 9.00 Uhr sind wir zurück in Haldenstein. Während sich Cathrin Lütscher weiter um die Kunden im Laden kümmert, kann das Einräumen beginnen. Wer jetzt einkauft, hat besonders frische Ware zur Verfügung. «In der ersten Zeit irrten wir ganz schön durch die CCA-Regale, kamen auch zu zweit erst zwischen 11 und 12 Uhr wieder in Haldenstein an», blickt Silvana zurück. Der Tag ist noch schöner geworden. Silvana hat nach dem Verräumen der Waren ihren freien Nachmittag. Gut möglich, dass sie statt zum Staubsauger und Putzlumpen zu den Skiern greift. Ihre Gesichtsfarbe holt sie sich schliesslich nicht im Magazin.

## Gut zwanzig Lieferanten

Der Einkauf zweimal pro Woche im CCA in Sargans wird durch einen wöchentlichen Einkauf bei CC Prodega in Chur ergänzt. Wesentlich weniger aufwändig ist die Belieferung durch Produzenten und Handelsfirmen. Von A wie Alig Norbert (Mostlieferant aus Valzeina), über B wie Bäckerei Stäubli (Haldenstein) bis Z wie Zweifel Chips beliefern rund 20 Lieferanten den Dorfladen. Dazu gehören die Metzgereien Mani aus Untervaz und Mark aus Lunden, der Gemüseproduzent Gaupp



Cathrin Lütcher mit Kunden im Laden.

aus Untervaz, der Käse-Fritz aus Chur, der Biobetrieb Waldhaus aus Chur oder der Grossist Bio Partner aus Seon im Kanton Aargau.

### Architektur und Umsatz im Dorfkern

In unmittelbarer Nähe zum Dorfladen entstanden jüngst unter der Regie der Bürgergemeinde zwölf neue Wohnungen. «Ein neuer architektonischer Akzent in Haldenstein», titelte am 10. März 2008 die Neue Zürcher Zeitung beinahe euphorisch. Zur Pflege des Dorfkerns gehört aber nicht nur Architektur. Zur Wohnqualität zählt auch eine Einkaufsmöglichkeit in Fussgänger-Distanz. Aus dieser Tatsache, den zufriedenen Kunden des Dorfladens sowie dem Wachstum der Gemeinde ergeben sich trotz dem harten Marktumfeld positive Perspektiven. Unter dem Slogan «frisch, nah, günstig» wird der Dorfladen engagiert geführt und ist ein wichtiger Treffpunkt im Dorf. Wichtig für die Existenz des Dorfladens ist zudem, dass die Genossenschaft Calanda die Räumlichkeiten günstig vermietet.

Der Jahresumsatz des Dorfladens konnte im Vergleich zum Laden unter der alten Führung um rund Fr. 100 000.– gesteigert werden. Der nachfolgende Vergleich der Jahre 2003 bis 2007 zeigt allerdings auch, dass nach 2004 eine gewisse Stagnation eingetreten ist.

### Umsatzentwicklung sFr.

2003*	2004	2005	2006	2007
650 000	760 000	762 000	747 000	760 000

(\*) Laden unter alter Führung

Die jüngste Umsatz-Entwicklung des Dorfladens weist auf einen positiven Trend hin (vergl. Tabelle).

### Umsatzvergleich 07/08 in sFr. von Januar bis März.

	Januar	Februar	März
2007	58 000	56 000	67 000
2008	64 000	64 000	67 224

Die IG Dorfladen und die Ladenbetreiberinnen haben sich zum Ziel gesetzt, den Umsatz um gut 10% zu steigern. In dieser Umsatzhöhe könnte das unternehmerische Risiko gesenkt, die Arbeit angemessener entlohnt und das Sortiment attraktiver gestaltet werden. Die Gleichung, dass mit höherem Umsatz die Attraktivität sowohl für die Betreiberinnen als auch die Kunden steigt, trifft gerade bei Frischprodukten vollkommen zu. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist, dass Cathrin Lütcher und Silvana Muscogiuri dank des selbständigen Einkaufs flexibel auf Sortimentswünsche von einzelnen Kunden eingehen können. Wer sein Lieblingsprodukt im Dorfladen vermisst, kann dies melden und so das Sortiment steuern.

## Fürsprecher

Moralische Appelle an die Bevölkerung im Sinne von «seid solidarisch, kauft in Haldenstein» sind schnell vergessen. Das weiss auch die IG Dorfladen. Die IG Dorfladen unterstützt seit 2003 die Betreiberinnen des Dorfladens ideell und mit Arbeitsleistungen. Die IG hat jüngst die Fassade des Ladens mit einem neuen Anstrich versehen. Die IG ist überzeugt, dass Haldenstein einen Dorfladen braucht und dass der aktuelle Laden ganz gut läuft. Die IG meint aber auch: es darf ein wenig mehr an Umsatz sein. Nachfolgend Aussagen der IG-Mitglieder Ursina Barmettler, Ursula Catrina, Michael Grosjean und Arno Lanfranchi

Fragen an **Ursina Barmettler**, eidg. gepr. Kosmetikerin, Autorin von Rezepten.



*Haldensteiner Bote: Jede Woche schreibst du Rezepte exklusiv für den Dorfladen. Probierst du deine Sachen auch aus?*

**Ursina Barmettler:** Ja klar. Die Rezepte stammen aus meiner Küche.

*Die Rezepte liegen im Laden auf. Bekommst du auch Rückmeldungen?*

Eher spärlich. Die Produkte, die ich in den Rezepten verwende, sind alle im

# des Haldensteiner Dorfladens

Laden erhältlich. Ich denke schon, dass meine Arbeit den Laden belebt.

*Gibt's nach der virtuellen Betty Bossi aus nirgendwo jetzt die «Ursina Barmettler aus Haldenstein», die Kochbücher veröffentlicht?*

Nein sicher nicht. Die Rezepte bleiben exklusiv für den Dorfladen. Und ich hätte auch nichts dagegen, wenn mich jemand beim Rezept-Schreiben hie und da ablösen würde.

Fragen an **Michael Grosjean**, Werklehrer und Feinschmecker.



*Haldensteiner Bote: Michael, Du bist schon in der neuen Überbauung in Mäsans von Tür zu Tür gelaufen, hast Werbung für den Dorfladen Haldenstein gemacht. Mit welchen Argumenten hast Du geworben?*

**Michael Grosjean:** Sympathisch, nah, keine Warteschlangen an der Kasse und auch als engagierter Koch bekomme ich beinahe alles für meine Küche.

*Man hört, die Wirkung deiner Werbetour war gleich Null?*

Ja, aber es hat Spass gemacht, sich im «Auslandmarkt» zu versuchen.

*Jetzt setzt ihr voll auf Haldenstein?*

Genau, wenn jeder Haldensteiner/jede Haldensteinerin pro Jahr für ca. Fr. 80.– mehr hier einkauft, so haben wir unser Umsatzziel schon erreicht.

Fragen an **Arno Lanfranchi**, Historiker, Finanzspezialist und Präsident der Genossenschaft Calanda, Haldenstein.



*Haldensteiner Bote: Arno, die Konsumgenossenschaft Haldenstein hat neue Statuten, einen neuen Namen und eine neue Ausrichtung. Warum?*

**Arno Lanfranchi:** Die alten Statuten sahen noch vor, dass die Konsumgenossenschaft selber einen Laden führt. Neuerdings stellt die Genossenschaft Calanda – so heisst sie jetzt neu – lediglich die Räumlichkeiten für die Führung eines Restaurants und eines Ladens zu einem günstigen Mietzins zur Verfügung. Das erklärte Ziel ist, diese für die Dorfgemeinschaft wichtigen Einrichtungen zu sichern und zu erhalten, damit Haldenstein auch in Zukunft nicht zu einem Schlafdorf verkümmert.

*Kann jedermann Genossenschafter werden?*

Selbstverständlich, mit einem bescheidenen Beitrag von zwanzig Franken ist jede und jeder dabei. So viel kostet ein Anteilschein der Genossenschaft. Damit signalisiert man in erster Linie die Bereitschaft, etwas für das Wohl des Dorfes Haldenstein tun zu wollen.

*Wie geht es Euch finanziell?*

Wir mussten eine schwierige Zeit durchstehen. Die alte Konsumgenossenschaft war dem Konkurs nahe. Für die Sanierung mussten Schulden abgelöst und die neue Genossenschaft finanziell auf eine gesunde Grundlage

gestellt werden. Heute denke ich, dass wir das Schlimmste überstanden haben. Wir hoffen natürlich, dass in nächster Zeit keine allzu grossen Reparaturen anfallen, sodass wir ein kleines finanzielles Reservepolster aufbauen können.

*Ein Restaurant, ein Laden und zwei Wohnungen gehören zur Genossenschaft. Wir gross sind deine Boni Ende Jahr?*

Alle Vorstandsmitglieder, inklusive Revisionsstelle, arbeiten ehrenamtlich, zum Nulltarif. Nix Boni also. Ein lebendiges Dorf ist auf eine gesunde Portion Idealismus angewiesen, sonst funktioniert das nicht.

Fragen an **Ursula Catrina**, Arztgehilfin, Tagesmutter und engagierte Ladenkundin.



*Haldensteiner Bote: Wieso engagierst Du Dich für den Dorfladen?*

**Ursula Catrina:** Es ist einfach praktisch und wichtig für mich, auch in der Nähe einkaufen zu können. Und ich stelle fest, dass dies für ältere Einwohner von Haldenstein noch viel wichtiger ist.

*Der Umsatz soll steigen. Ist das realistisch?*

Ja, eindeutig. Die Gemeinde wächst. Verbesserungen wären zudem in der Produkt-Präsentation möglich und Kunden könnten mehr auf spezielle Produkte aufmerksam gemacht werden.

# «Mit Schlittschuhen die Chrüzgass hinunter»:

Von Silvia Conzett

Ich wurde 1932 im Elternhaus der Mutter geboren, das mein Neni Leonhard Batänjer-Krättli 1903 gebaut hatte (Usserdorf 3). Meine Eltern waren zwei Jahre zuvor aus dem Kanton Schaffhausen nach Haldenstein zurückgekehrt, mein Vater Jöri Lütcher hatte dort als Grenzwächter gearbeitet. Bald zogen wir in den «Adler» um. 1936 kam mein Bruder Leonhard zur Welt. Wir waren nur zu zweit.

Wir gingen noch in die Halbjahrschule. Im Sommer mussten wir auf dem Feld mithelfen. Auch die Kinder von Nichtbauern wurden zu Bauern geschickt, manche nach Davos oder ins Safiental. Andere Schüler fanden eine Arbeit als Ausläufer. Wenn wir bei einem Bauern das Vieh putzten, erhielten wir dafür einen Apfel. Als meine Nana 1943 starb, übernahmen meine Eltern einen Drittel von Nenis Bauernbetrieb. Erst 1946 konnten wir einen neuen Stall bauen, da während des Kriegs der Zement rationiert war. Nach der Schule musste ich jeweils beim Füttern helfen und das Vieh zum Tränken an den Brunnen im Usserdorf treiben. Ich durfte manchmal auch mit dem Ross am Bahnhof die bestellten Waren für den Laden und die Wirtschaft abholen.

Im Frühling wurde in unserem Keller das leere Mostfass gereinigt. Mein Bruder Leonhard musste durch das Loch hineinkriechen und das Fass mit



Beim «Wiss Hus».



der Bürste fegen. Wenn die Fuhrmänner der Rätischen Brauerei das Eis im Kühlkasten auswechselten, warfen sie das restliche Eis ins «Böngertli» hinunter. Dann gingen wir Kinder gerne Eis lutschen. Im Winter vergnügten wir uns mit Schlittschuhfahren von der «Masella» die «Chrüzgass» hinunter bis in die «Schwiiu». Von den Holzfahren war der Weg blau gefroren.

Wir sind nie weit weg gewesen. 1948 und 1949 machte ich zwei Winterkurse am Plantahof, später noch den Betriebsleiterkurs. Als die Gemeinde einen Förster suchte, kam 1954 der Försterkurs dazu, anschliessend zwei Jahre Praktikum. Ich war zehn Jahre im Nebenamt Förster bei der Gemeinde für einen Jahreslohn von 2300 Franken. Damals musste man noch alles messen und zeichnen, heute macht man alles mit dem Computer in der Säge. Nach dem Windwurf 1956 in Batänja waren wir wochenlang dort oben, immer zu Fuss. Und daneben hatte ich den Landwirtschaftsbetrieb. Als ich von alten

Bauern zusätzliches Land übernehmen konnte, hatte ich genug Arbeit und gab die Stelle als Förster auf. Mein Nachfolger wurde Christian Müller, der bereits die Aufforstung am Calanda geleitet hatte.

Die Bauern leisteten oft auch Arbeiten für die Gemeinde und waren froh um ein paar Franken Nebenverdienst. Wir putzen die Brunnen, kontrollierten Wasserfassungen und besserten die Wege aus, indem wir die Löcher mit Trinser Schutt füllten. Im Winter führten wir Holz. Für die Arbeit bekam man einen Gutschein, den man beim Kanzlisten einlöste. Erst seit den 60er Jahren gibt es eine Werkgruppe der Gemeinde.

Über 30 Jahre lang war ich in der Feuerwehr, davon 15 Jahre als Feuerwehrkommandant. Glücklicherweise gab es keine grösseren Brandfälle in dieser Zeit. Wir bekämpften ein paar Flurbrände auf dem «Schotsch» mit Schaufeln und mussten einmal in «Arella» Druckfässer benutzen. Den grössten Einsatz hatte die Feuerwehr

# Aus dem Leben von Florian Lütscher

jedoch 1971 nach der Rufe, als wir wochenlang mit Soldaten den Schutt und Schlamm räumen mussten.

Ich war Mitglied in verschiedenen Vereinen, in den Schützenverein ging ich wegen der Gesellschaft, ich war kein guter Schütze. Doch auf der Jagd schoss ich 1989 am Montalin einen Steinbock und erhielt dafür die Goldmedaille der Jägersektion Calanda. Ich sang im Männerchor und im Gemischten Chor. Der Gemischte Chor probte jeweils am Sonntagabend, danach gingen wir spazieren und tranken anschliessend bei einem Mädchen Kaffee.

Wir waren einige junge Männer von Haldenstein, die gelegentlich mit dem Velo nach Untervaz zum Tanz und «z'-Hengert» fuhren. Nach dem Tanzen luden uns ein paar Mädchen nach Hause ein. Einmal versteckten ein paar Burschen mein Velo, doch ich fand die Diebe, verhandelte mit ihnen und bekam das Velo gegen eine Zwanzigernote zurück.

Nach der Heirat mit Betti Philipp aus Untervaz 1963 übernahmen wir die Landwirtschaft und wohnten im «Adler» im gleichen Haushalt wie meine Eltern. Wir teilten die Küche. Die Mutter führte noch den Laden und die Wirtschaft und Betti half im Haus und auf dem Feld mit. Ich arbeitete viel mit den Pferden, bis ich 1964 den ersten Traktor kaufte.

Zweimal war ich im Gemeindevorstand und ich war Aktuar im Bürgerrat (1965–1974) und später Bürgerpräsi-



Florian und Betti Lütscher.

dent (1983–1992). Mir gefielen diese Ämter. Die Bürgergemeinde sollte bestehen bleiben. Ohne sie wäre viel mehr Land in Haldenstein überbaut. So ist die Kontrolle besser.

Ich hatte es gut in der Gemeinde, die Leute standen mir zur Seite. Es ist wichtig, ehrlich zu politisieren und gut zu begründen. Verändert hat sich seit meiner Zeit, dass mehr junge initiative Leute hier sind.

Die Grösse des Dorfes sollte im Rahmen bleiben, damit die Infrastruktur nicht ständig ausgebaut werden muss. Die alten Häuser und Ställe im Dorf könnte man besser nutzen. Langfristig gesehen ist es möglich, dass es zu einer Fusion mit Chur kommen wird. Solange wir gute Leute im Vorstand haben, können wir selbstständig

bleiben. Viele Leute lassen sich heute nicht mehr binden, auch wenn sie die Fähigkeiten für ein Amt hätten. Früher war es eine Ehrensache und heute ist es ein Müssen.

Ich bauerte bis ich 65 war, dann übernahm mein Sohn Jöri mit seiner Frau Cathrin den Betrieb als Pächter. Die Landwirtschaft hat sich stark verändert. Die Betriebe sind grösser geworden und die Maschinen und Versicherungen kosten viel Geld. Heute ist die Arbeit nicht weniger streng, sondern aufregender und hektisch. Es gibt auch immer mehr Vorschriften. Um alles bezahlen zu können, braucht man einen Nebenverdienst. Mit den Mutterkühen muss man wenigstens nicht so pünktlich sein. Solange ich noch mag, gehe ich füttern und helfe auf dem Feld mit. Mir tut es gut, wenn ich arbeiten kann. Man muss ja etwas zu tun haben. Ich habe Freude an den Tieren. Ich rede immer mit den Kühen und streichle sie. Sie kennen den Ton, sie haben es gern. Bis letztes Jahr hatte ich ein eigenes Pferd. Ich fahre immer noch mit den Pferden aus.

Wenn wir «zwäg» sind, gehen Betti und ich im Sommer wieder auf die Haldensteiner Alp Tschuggen (ob Litzirüti im Schanfigg). Wir sind schon drei Sommer oben gewesen und betreuen etwa 60 Stück Mutterkühe und Jungvieh von Jöri Lütscher und Martin Schwarz.



Restaurant

## Restaurant Calanda

7023 Haldenstein Telefon 081 353 18 62

Gemütliches Dorfstaurant mit idyllischer Atmosphäre.  
Grosse Gartenterrasse und Sitzungssaal für ca. 20 Personen.  
Für Anlässe bis 25 Personen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

«bi dr Lina»

Schreinerei/Innenausbau



Rheinrütene, CH-7205 Zizers  
Tel. 081 353 15 15 Fax 081 353 50 92

**www.clopath-schreinerei.ch**

- » Allgemeine Schreinerarbeiten
  - » Umbau und Innenausbau
  - » Elementare Raumgestaltung
  - » Bodenbeläge
  - » Möbel und Türen
  - » Reparatur- und Glaserarbeiten
- Ihr Fachmann:**  
Johann-Jacob Clopath  
Handy 079 468 81 26  
**Privat:** In da Wingarta 3  
7023 Haldenstein

Schreinerei/Innenausbau



Direkteinkauf bei Ihrem Möbelhersteller  
- warum auch in die Ferne schweifen ...

**www.gasser-moebel.ch**

Schreinerei/Innenausbau

SCHREINEREI KÜCHENBAU

**marx**

7023 HALDENSTEIN

**... für sie schreinern  
wir alles!**

Telefon: 081 354 94 40 Fax: 081 354 94 49  
e-mail: info@schreinerei-marx.ch

Transporte

**lütscher**  
TRANSPORTE

Chalet Kunklis - 7023 Haldenstein  
Tel. 079 412 39 29 - Fax 081 373 14 44  
info@luetscher-transporte.ch

**Ihr Partner für:**

- Kipper- und Holztransporte
- Kran- und Greiferarbeiten
- Schwertransporte
- Natursteine

Versicherung

**Bereit für die Zukunft.  
Dank Marcel Braun.**

Generalagentur Graubünden  
Marcel Braun  
Chrüzgass 2  
7023 Haldenstein  
Telefon 081 356 01 95  
marcel.braun@swisslife.ch  
www.swisslife.ch



**SwissLife**  
Bereit für die Zukunft.

# Der «Adler» in Haldenstein

Ein grosser goldener Adler auf der Fassade erinnert bis heute an die Wirtschaft «zum Adler». Im ehemaligen Pächterhaus des Schlosses am Neu Strössli befanden sich einst auch ein Laden und die Post. Heute wohnt im «Adler» bereits die vierte Generation der Familie Lütscher.

Von Silvia Conzett

## Pächterhaus wird Gastwirtschaft mit Laden

Hektor von Salis-Soglio, geb. 1866, der das Schloss und die dazu gehörenden Güter geerbt hatte, verkaufte 1902 einen Teil der Güter und 1922 das Schloss und die restlichen Schlossgüter an den Ammann Leonhard Batänjer. Das Pächterhaus mit den grossen getäfelten Zimmern hatte der Lehrer Andreas Giger schon früher erworben. Während er im Winter unterrichtete und im Sommer als Bürochef im Hotel «Palace» in St. Moritz arbeitete, führte seine Frau Ursina Giger-Koch (1848–1929) die Wirtschaft «zum Adler» und zog die vier Kinder auf. Andreas Giger verstarb bereits 1892. Die Tochter Eva heiratete den Malanser Peter Donatsch und übernahm mit ihm die Wirtschaft. Als die Familie ca. 1922 in den «Ochsen» nach Malans zog, wurden Evas Bruder, der Lehrer Hans Giger, und seine Frau Betti Giger-Gadient Nachfolger im «Adler». Nach Hans Gigers Tod zog seine Frau nach Mastrils zurück und wurde Wirtin im «Rösli». Nun übernahm 1933 sein Neffe Jöri Lütscher (1905–1984), Sohn von Florian und Deta Lütscher-Giger, mit seiner Frau Stina Lütscher-Batänjer (1903–1974) den «Adler». Sie betrieben die Wirtschaft und den Laden bis 1974.

## «Rüfiklub», Osterfeier und gelbe Limonade

Die Gaststube «zum Adler» befand sich zuunterst im Haus, draussen standen im damals noch grösseren Garten ein paar Tische unter Bäumen und der Mauer entlang gab es eine Kegelbahn mit Holzkugeln. Der grosse Festsaal im Anbau des Hauses war direkt vom Garten her über eine Treppe zugänglich.

Gekocht wurde in der Wirtschaft nur



Restaurant «Zum Adler» um 1920.

(Sammlung Ernst Zschaler)

auf Anmeldung – etwa für den Kaminfeger – und für grössere Anlässe. Die meisten Gäste konsumierten Getränke und vielleicht ein kaltes Plättchen mit Trockenfleisch, Schinken und Käse. Während der Woche herrschte wenig Betrieb. Regelmässig kamen pensionierte Stadtherren aus Chur auf ihrem Spaziergang nach Haldenstein und kehrten zum Zvieri und einem Glas Wein ein. Man nannte die Herren den «Rüfiklub», da sie öfters zur Rüfe in Trimmis wanderten.



Am Wochenende trafen sich im «Adler» oder in der «Post» einheimische Männer zum Jassen, bis sie am späteren Nachmittag das Vieh füttern mussten. Auch die Vereinsaktivitäten endeten meist mit einem geselligen Trunk. Die Frauen besuchten die Wirtschaft nur an besonderen Anlässen, «sie wären sonst schräg angeschaut worden». Am Ostermontag war es der Brauch, dass nachmittags die ganze Fa-

milie im «Adler» oder in der «Post» einkehrte, um Ostern zu feiern. Zu Handorgelmusik wurden Eier «getütscht» und man trank Wein und Limonade. Die Kinder vergnügten sich im Garten.

In der Wirtschaft wurden früher nur zwei Sorten Wein ausgeschenkt: Veltliner und der billigere Hügelwein (Mischwein), offen serviert in einer Glasflasche. Im Keller lagerten 100-Liter-Weinfässer. Später waren auch Fendant und Malanser im Weinangebot des «Adlers».

Der saure Most wurde ebenfalls in Fässern aufbewahrt. Etwa 2500 Liter war der jährliche Ertrag der eigenen Äpfel, die man in Chur vermosten liess. Besonders die Arbeiter, die einkehrten, tranken gerne Most für 40 Rappen pro Liter.

Bier und Limonade wurden hingegen in Flaschen mit Patentverschluss in Holzkisten geliefert. Die Auswahl war nicht sehr gross: Erhältlich waren helles und dunkles Bier sowie rote und gelbe Limonade. Einmal pro Woche kam die Rätische Brauerei mit dem Fuhrwerk nach Haldenstein und brachte auch Eis für den Kühlkasten mit.

## Feste, Theater und Tanz

Im grossen Saal fanden Familienfeste, Tanzanlässe und Unterhaltungsabende

der verschiedenen Dorfvereine statt. Dann kochte die angestellte Köchin, das «Stäger Babi», die im Süesswingel wohnte, manchmal für über hundert Personen. Auf dem Holzherd standen grosse Kupferpfannen. Später wurde ein Wasserboiler in den Ofen eingebaut. Junge Mädchen aus dem Dorf bedienten die Festgesellschaft und freuten sich jeweils auf das verdiente feine Essen und das Dessert.

Der Schützenverein organisierte jedes Jahr im Herbst ein Grümpelschiessen mit einem Grümpelball, zu dem auch die Frauen eingeladen waren. Der Vorstand erhielt jeweils ein besonders feines Menü, während sich die übrige Gesellschaft mit einem einfacheren Essen begnügen musste. Einmal versprach ein Altlediger dem Vorstand Hasenbraten. Da der Mann aber zuwenig Hasen hatte, schoss er noch zwei Katzen dazu und gab das Fleisch der Köchin. Diese wunderte sich etwas über dessen Farbe, kochte es aber und alles wurde aufgegessen. Im Verlauf des späteren Abends tauchte ein «Pöstler» auf und überreichte dem Vorstand ein Paket, das die Katzenpfoten enthielt. Jedenfalls war dies das letzte Spezialmenü für den Vorstand gewesen.

Der Saal des «Adlers» diente auch als Theatersaal für Aufführungen der verschiedenen Vereine. Die frühere Theatergesellschaft hatte im Schulhaus im Raum des heutigen Kindergartens gespielt. Mitglieder der Chöre, des



Der «Adler» nach dem Umbau.

(Foto Chr. Risch)

Schützen- und des Turnvereins führten im «Adler» gerne kurze Schwänke und Sketchs auf. Da der Platz hinter der Bühne knapp war, wurden die Kulissen zwischen den Akten durch die hohen Fenster auf den Balkon geschoben.

Zum Tanz spielten meist Ländlermusikskapellen aus Untervaz oder Chur auf. Die Frauen sassen in einer Reihe und warteten, bis sie zum Tanz aufgefordert wurden. Auch die Schulmäd-

chen hätten gerne mitgetanzt. Unvergesslich blieb einem von ihnen, dass sie sich einmal durch die hintere Türe ins Treppenhaus schlichen und dem Tanz zuschauten, bis ein Mann die «Gofen» wegschicken wollte. Doch Frau Giger, die lange goldene Ohrringe trug, lud die Mädchen freundlich zum Mittanzen ein. Ab den Sechzigerjahren war im «Adler» auch modernere Musik zu hören. Als einmal etwas wild ge-



1940er Jahre...



...und heute.

tanzt wurde, kam der alte Wirt Jöri Lütcher ganz aufgeregt in den Saal und rief, sie sollten aufhören, da durch die Erschütterungen die Kellerdecke zu bröckeln anfing.

### Kolonialwaren, Zuckerli, Mehl und Faden

Direkt neben der Wirtschaft «Zum Adler» war der Laden mit einem eigenen Eingang vom Neu Strössli her. Es gab ihn vermutlich bereits vor über hundert Jahren. Man konnte sackweise Mehl, Teigwaren, Salz, Zucker, Süssigkeiten sowie Artikel für den Haushalt kaufen. Der Bäcker Bosshard lieferte auch Brot in den «Adler», bis er Ende der Dreissigerjahre ein eigenes Geschäft einrichtete. Auf der Waage wurden die Waren abgewogen und mit einer Kelle in Papiersäcke abgefüllt. Die leeren Säcke faltete man zusammen und liess sie mehrmals wieder auffüllen, bis sie beschädigt waren. Im Laden gab es kein «Kraut» (Spinat, Gemüse), da die meisten Familien selber einen Garten mit Gemüse und Kartoffeln hatten.

Milchprodukte bezog man in der Sennerei, Fleisch einmal pro Woche in

der Filiale von Mani oder Riffel am «Plätzli». Ein Händler brachte mit einem Zweiräderkarren Gemüse und Früchte ins Dorf. Auch Hausierer und Krämerinnen boten gelegentlich ihre Waren an den Haustüren an.

Einkaufen konnte man in Haldenstein auch im Laden der Konsumgenossenschaft, der sich zuerst im Veltlinerraum im Schloss befand. Jede Woche nahmen Reisende verschiedener Kolonialwarenhändler aus Chur in den Läden und Wirtschaften die Bestellungen auf. Sie fuhren mit dem Zug nach Haldenstein. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg kamen vermehrt Autos auf. Die bestellten Waren mussten mit dem Fuhrwerk in der Stadt oder am Bahnhof abgeholt werden.

Nach Stina Lütchers Tod 1974 blieben sowohl die Wirtschaft als auch der Laden geschlossen. Manche Einrichtungen im Haus hätten umgebaut werden müssen, um den neuesten Vorschriften zu entsprechen. Florian und Betti Lütcher waren mit dem Landwirtschaftsbetrieb ausgefüllt und verfügten auch nicht über das erforderliche Wirtepatent.

### Laden – Postbüro – Wohnungen

Als kurze Zeit später beschlossen wurde, das «Calanda» zu einer Wirtschaft und zum Laden der Konsumgenossenschaft umzubauen, wurde 1975 das Postbüro aus dem «Calanda» in den «Adler» verlegt. Der Postschalter befand sich im ehemaligen Laden. Einige Umbauten waren erforderlich: Postfächer wurden eingebaut, die Fenster mit Gitter versehen und vor dem Haus ein Parkplatz angelegt. Jakob Müller und seine Frau Heidi Müller-Lütcher traten als Nachfolger von Domeni Largiadè die neue Stelle an. Als der Raum zu knapp wurde, erhielt die Post 1986 den jetzigen Standort in der Baracke in der «Schwiiiau».

Einmal mehr wurden die untersten Räume im «Adler» umfunktioniert. Daraus entstand eine kleine Wohnung. Auch die oberen Stockwerke, der Anbau und der Dachstock sind in den 90er Jahren renoviert, um- und ausgebaut worden. Heute bewohnen Florian und Betti Lütcher und ihre drei Kinder Jöri Lütcher, Christina Risch und Florian Lütcher mit ihren Familien den «Adler».

Mobiler Service - Traumhaft Leicht

# ALUCA

## FAHRZEUG-EINRICHTUNGEN AUS ALUMINIUM



- Für alle Fahrzeuge
- Für alle Branchen

Weniger Gewicht.  
Mehr Vorteile.



# ECKOLD AG

7203 Trimmis

www.eckold.ch  
Tel. 081 354 12 50

# Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand

## Baugesuche

Bewilligt wurden unter anderem folgende Baugesuche:

J. Gasser, Autounterstand; Barmettler/-Bärtsch, Abdeckung Garagenzufahrt; M. Hofer, Sichtschutz; J. Buchli, Sonnenkollektoren; BG Schlossblick, Chemineeeinbau; F. Gabriel, Stallumbau; Schreinerei Marx, Terrainveränderung; A. Däscher, Sanierung Maiensäss; E. Marinelli, Türereinbau; T. Felix, Umbau Stall; H. Joos, Umbau Maiensäss; K. Müller, Projektänderung Maiensäss; O. Jäger, Fenstervergrößerung.

## Personelles

Am Ende des laufenden Schuljahres geht Frau R. Studach in Pension. Wir wünschen ihr dazu alles Gute. Als Ersatz wurden Frau Torri und Frau Daum gewählt. Vorstellung erfolgt im nächsten Boten.

## Liegenschaften/Maschinen/Mobiliar

Es wurden Ersatzfahrzeuge für den Pickup und den Lindner evaluiert und nach der Genehmigung durch die Gemeindeversammlungen angeschafft.

Durch die Auflösung der Genossenschaft Schlosscafé wurde die Gemeinde zum Restaurantbesitzer. Neue Wirte wurden gefunden und das Café ist seit dem 1. April 2008 geöffnet.

Der Planungsauftrag für die Sanierung des Gässli und Sagaböngertli wurde vergeben.

Der Vorstand stellt für eine Gewerbeausstellung am 16./17. Mai 2008 die Turnhalle zur Verfügung.

Die Arbeiten für das Verlegen des Bodens im 2. OG des Schulhauses wurden vergeben.

## Vernehmlassung

Der Vorstand hat Stellungnahmen zur Vernehmlassung über das Schulgesetz und Mittelschulgesetz, Wasserbaugesetz, EG Ausländer und Asylgesetzgebung abgegeben.

Die Pläne der Alpenrheinkonvention wurden in einer schriftlichen Stellungnahme klar abgelehnt.



Der neue und der alte «Lindner».



Der neue Pickup.

## Projekte und Ziele 2007/2008

Folgende Projekte konnten ausgeführt oder bearbeitet werden:

Finanzplanung, Erneuerung Stromliefervertrag.

## Folgende Projekte sind in Bearbeitung

Umsetzung Integralprojekt Calanda; Zonenplanrevision; Energiegewinnung; 2000-W-Dorf.

Wassertechnik

Entkalkungen • Entschlammungen • System-Spülungen  
 Wasseraufbereitung • Kathodischer Korrosionsschutz

**Gabriel**  
 Wassertechnik

7023 Haldenstein • Fon 081 353 19 06 • Fax 081 353 71 80 • info@g-wt.ch • www.g-wt.ch

Werkzeugschmiede

WERKZEUGSCHMIEDE FITZI  
 CHRISTIAN SCHWARZ



Cholplatzweg 22 • CH-7203 Trimmis  
 Telefon 081 353 88 00 • Telefax 081 353 88 51  
 www.werkzeugschmied.ch

Ingenieurbüro

**JÜRIG BUCHLI**  
 DIPL. INGENIEUR ETH/SIA  
 7023 HALDENSTEIN  
 SÜSSWINKEL 26

Fahrschule



**RONI'S FAHRSCHULE**

DER FAHRLEHRER IN IHRER NÄHE!

PERSÖNLICH, KOMPETENT, UND ZUVERLÄSSIG

RONALD FILIPAZZI  
 SÜESSWINGGEL 3  
 7023 HALDENSTEIN  
 NATEL: +41 79 5033831  
 E-MAIL: [FILIPAZ@BLUEWIN.CH](mailto:FILIPAZ@BLUEWIN.CH)

Bike



**Bundicycling Bikeshop in Untervaz**

Mo-Fr: 14-18 Uhr Sa: 9-12 Uhr  
 081 330 00 36  
[info@bundicycling.ch](mailto:info@bundicycling.ch)  
[www.bundicycling.ch](http://www.bundicycling.ch)

*bundi*  
 bundicycling.ch

**GIANT**



Haustechnik



**WILLI HAUSTECHNIK**

**Kundendienst 24-Std-Piket 081 286 99 22**

Chur, Bonaduz, Davos, Flims, Lenzerheide  
[www.willahaustechnik.ch](http://www.willahaustechnik.ch)



## Klimaveränderung

Mich hat sehr beeindruckt dass so viele Kräuter und Pflanzen am aussterben sind. Und dass es bald nicht mehr so viele Pflanzenarten gibt. Genau wie bei den Tieren, insgesamt 16'306 Arten.

In meinem Alltag werde ich wahrscheinlich jetzt mehrmals mit dem Velo in die Stadt fahren oder immer das Licht löschen. Mit dem Auto bin ich sooooo nicht so viel unterwegs, weil wir gar keines haben. Vielleicht ab und zu mal mit meiner Freundin oder Grosseltern.

Pina